

Wiesbadener T a g b l a t t.

No. 270. Donnerstag den 16. November 1854.

Bekanntmachung.

Heute Donnerstag den 16. November Vormittags 11 Uhr läßt Heinrich Wink von hier im Hofe der Frau Friedrich Eugenbühl Wittwe am Michelsberg 4 Kühe und 2 Rinder gegen baare Zahlung versteigern.

Wiesbaden, den 16. November 1854. Der Bürgermeister.
4931 Fischer.

Bekanntmachung.

Samstag den 18. November Vormittags 11 Uhr soll die Beifuhr von 1080 Cubikfuß Dung aus dem Hofe der Schule am Markt auf den neuen Todtenhof dahier in dem hiesigen Rathhause öffentlich wenigstnehmend vergeben werden.

Wiesbaden, den 11. November 1854. Der Bürgermeister.
Fischer.

N o t i z e n.

Heute Donnerstag den 16. November,

Vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Versteigerung von getragener Montur und Gewehrbestandtheilen in der Infanterie-Kaserne. (S. Tagblatt No. 267.)

Vormittags 10 Uhr:

Versteigerung der Lieferung der Fourage für die Dienstpferde der hiesigen und Viebricher Garnison pro 1855 auf dem Bureau der Artillerie. (S. Tagblatt No. 267.)

H e u t e

Leberflös und Sauerfraut

4941

bei **Heinrich Engel.**

Unterzeichneter ist zur Empfangnahme des **Ackerpachtes** pro Martini 1853/54 für Frau Stadtrath **Dieß Wittwe** dahier bevollmächtigt, wovon er die betreffenden Interessenten hiermit in Kenntniß setzt.

A. Kamberger,
4942 große Burgstraße No. 15 neben der alten Schule.

Vorzügliches **Jungbier** per Schoppen 3 Kreuzer bei
4943 **C. L. Birlenbach.**

Taunus-Eisenbahn.

Vom 15. d. M. an ist die Einrichtung getroffen, daß auf den Stationen der Taunus-Eisenbahn: **Frankfurt, Biebrich und Wiesbaden**, so lange die Rheinbrücke bei **Mainz** aufgestellt ist, das Gepäck von Reisenden, welche directe Personenbillets nach **Worms, Frankenthal, Ludwigshafen, Speier, Neustadt, Kaiserslauten, Homburg, Saarbrücken und Forbach** gelöst haben, wieder zur directen Beförderung übernommen wird.

Es kommt hierbei die weitere Bestimmung in Anwendung, daß directe Personenbillets nur mit einer Karte für die Uebersahrt von Bahnhof zu Bahnhof von **Castel nach Mainz** abgegeben werden.

Frankfurt a. M., den 12. November 1854.

In Auftrag des Verwaltungsraths der Taunus-Eisenbahn-Gesellschaft.
397 Der Direktor: **Werner.**



Drei Stunden von Frankfurt a. M. ist ein Wohnhaus mit Scheuer und Stallung nebst einigen vierzig Morgen Acker und Wiesen unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen A. B. in Frankfurt a. M. post restante. 4944

Den verehrlichen Damen die ergebene Anzeige, daß jetzt mein Putzgeschäft auf's reichhaltigste in **Bändern, Blumen, Hauben und Hüten** zu allen Preisen assortirt ist.

Insbefondere erlaube ich mir dieselben auf eine sehr schöne Auswahl der neuesten Pariser **Ball-Coiffures** aufmerksam zu machen.

N. Reifenberg,
vis-à-vis der Post.

4914

Das Leinenwaaren en gros Lager der Leinwand-Fabrik

in $\frac{9}{16}$ bis $\frac{16}{16}$ breiten Leinen, Tisch-Gebilden, Handtüchern, Taschentüchern, leinenen Foulards, leinenen Zwillichen u. aus reinem Hanfleinengarnen-Handgespinnste, in großen und mannigfaltigen Sortimenten 4945

von **Ferdinand Eulenstein** befindet sich große Sandgasse No. 25 in Frankfurt a. M.

Leinen-Teppiche und angefertigte **Fruchtsäcke** sind vorrätbig.

Meßgergasse No. 12 ist ein runder nußbaumener **Bulegtisch** zu verkaufen. 4946

Verkäufliches Vieh.

Ein etwa 4 Monate altes **Kalb**, Schwyzer Rasse, und eine ausgemolkene **Kuh** sind zu verkaufen.

Hof-Geisberg, den 12. November 1854.

221

Die Gutsverwaltung.

Unterzeichneter zeigt hierdurch an, daß er eine Sendung des anerkannt vorzüglichen

Booncamp of Maag-Bitter

bekommen hat, unter der Devise: *Occidit, qui non servat*, von **H. Underberg-Albrecht** am Rathhaus in Rheinberg am Niederrhein.

Preis per Flasche . . . 2 fl. 12 kr.

" " $\frac{1}{2}$ Flasche . . . 1 " 6 "

" eines Flacon . . . 36 "

nebst Gebrauchs-Anweisung.

Fritz Schneider, auf der Eisenbahn.

Auf Verlangen des Herrn **H. Underberg-Albrecht** in **Rheinberg** hat der Unterzeichnete den von demselben bereiteten **Booncamp** oder **Niederländisches Magenbitter**, mit Berücksichtigung der bekannt gegebenen Composition, einer **sorgfältigen Prüfung** unterworfen und in Bezug auf dessen Bestandtheile, **erprobte Wirksamkeit** und **Anwendbarkeit** nachstehendes Resultat erhoben: — Dieses Magenbitter besteht sowohl aus richtig und zweckmäßig gewählten, als unschädlichen und kräftigen Stoffen, und kann bei mäßigem Gebrauch ohne irgend einen nachtheiligen Einfluß genommen werden. — **Die Wirkung desselben ist magenstärkend**, nach Umständen **krampfstillend** und **gelinde auflösend**; daher die Anwendung mit **gutem Erfolge** bei **Magen- und Verdauungsschwäche**, **nicht entzündlicher Verstopfung** und daraus hervorgehenden **Unterleibsbeschwerden**, in einer dem Organismus angemessenen Quantität genossen, mit Grund empfohlen werden kann.

Drsoy, im Juni 1851.

Dr. Brockerhoff,

4753

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Ein- und Verkauf

von in- und ausländischen Staats- und standesherrlichen Obligationen, Staatslotterie-Effecten, Eisenbahn-Actien, Coupons, Banknoten u. u. bei
4680 **Hermann Strauss.**

Bei Schreiner **Dommershausen**, Mühlgasse No. 7, sind neue ein- und zweischläfrige nußbaumene **Bettstellen** zu verkaufen.

4947

Samstag den 18. November 1854:

Erste Abendunterhaltung des

Quartett-Vereins.

Concert mit darauffolgendem Ball im Saale des Adlers.
Anfang 8 Uhr. 4568

Quartett-Verein.

Heute Abend präcis 8 Uhr
Probe. 4568

Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß soeben eine neue Sendung
Seidenhüte, Filzhüte für Herrn, Knaben und Kinder angekommen ist.
Auch bringe meine noch vorräthigen Filzschuhe, Gutfacon und Plüsch-
Damen-Hüte in empfehlende Erinnerung.

Alle diese Artikel verkaufe ich zu den äußersten Preisen.

Strohhutfabrikant **Wetz**,
Langgasse No. 46.

4948

Potichomanie.

Alle Artikel zur Ausführung dieser jetzt so allgemein, besonders bei den
Damen, beliebten Kunst, historische Porzellan-Malereien täuschend nach-
zumachen, empfiehlt

A. Flocker.

NB. Fertige Musterstücke stehen zur Ansicht zu Diensten.

4949

Specialkarte der Krim,

bearbeitet von **F. Handke**, in 4 Blättern, nach der **russi-**
schen Generalstabskarte in 10 Blättern und **Correard's**
Guide maritime et strateg. de la mer noire. Preis 1 fl. 48 fr.

Dessen Generalkarte der Krim,

mit **9 Specialplänen** sämtlicher Häfen der Krim.
Preis 36 fr.

sind vorräthig in der Buch- & Kunsthandlung von

4950

Wilhelm Roth.

Bolzenschießen

4951

unter dem Uhrthurm bei Herrn **Bir-**
lenbach, wozu höflichst einladet

S. Gasteier.

Corsetten in der neuesten Façon sind vorräthig und werden auf Be-
stellung schnell und billigt angefertigt; auch Corsettenringe eingeschlagen bei
4952

S. Bitter Wittwe, Goldgasse No. 8.

Gleichtwolle bei **G. L. Neuendorff** am Kranzplatz. 4916

☞ Wohl zu beachten! ☜

Nur auf wenige Tage wird der Unterzeichnete den auf der Durchreise begriffenen

Cochin Chinesen,

sowie eine

Ausstellung von Erzeugnissen des chinesischen Kunstfleisses

hier zur Schau stellen.

Der Schauplatz ist im **Pavillon chinois** auf dem Marktplatz.

Entrée à Person 6 fr. Eröffnung 11 Uhr Vormittags.

Näheres besagen die Anschlagzettel.

4953

G. Müller.

Ⓐ heute Abend 8 Uhr.

4679

In frischer Sendung angekommen:

Trauben-Gelée	per Pfund	16 fr.
Apfel-Gelée	" "	14 "
Apfelfraut	" "	10 "
Feinsten Honig	" "	16 "
Schweizer Kräuter-Butter	" "	30 "

4913

bei **J. Ph. Reinemer**, Marktstraße.

Arac-, Ananas- und Rum-Punschessenz à 1 fl. 30 fr. und 1 fl. 45 fr.
Punschessenz (Düsseldorfer) à 1 fl. 36 fr. und 1 fl. 45 fr., alle Sorten
 bittere und wohlgeschmeckende **Liqueure**, **Limonade gazeuse** und **Sodawater** bei
 4237 **Conditor H. Wenz.**

Eine nußbaumene **Wiege**, ein lackirter **Schreibtisch** und zwei lackirte
Nachttische sind zu verkaufen Goldgasse No. 21. 4954

Bei Metzgermeister **Friedr. Meyer** ist **Hammelfleisch** das Pfund
 zu 8 fr. zu haben. 4955

Eine Grube **Dung** ist zu verkaufen Häfnergasse No. 12. 4777

Verloren.

Vorgestern Abend ist von der unteren Friedrichstraße, durch die Markt-
 straße über den Markt, die Burgstraße bis zur Sonnenberger Chaussee
 ein brauner **Tuchragen** mit schwarzem Seidenband besetzt, verloren
 worden. Der Finder wird ersucht, solchen Sonnenberger Chaussee No. 9
 gegen Belohnung abzugeben. 4956

Zu vermietthen

4929

Untere Friedrichstraße No. 41 ein möblirtes Zimmer mit Cabinet.
 Geisbergweg No. 22 ist ein möblirtes Zimmer an einen einzelnen
 Herrn zu vermietthen. Näheres im zweiten Stock daselbst. 4556

Gesuche.

Ein Junge kann das Schlossergeschäft erlernen. Bei wem, sagt die Exped. 4874

Es wird auf Weihnachten ein Mädchen gesucht, das in der Küche und Hausarbeit erfahren ist und gute Zeugnisse aufweisen kann. Näheres in der Expedition d. Bl. 4957

Ein Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, sich auch allen Hausarbeiten unterzieht, sucht Dienst und kann gleich oder auf Weihnachten eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl. 4958

Eine perfecte Kammerjungfer, welche die besten Zeugnisse besitzt, sucht eine Stelle bei einer hohen Herrschaft. Näheres in der Exped. 4937

6000 fl. werden in hiesige Stadt zu leihen gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl. 4959

Für die Wittwen und Waisen der Verunglückten bei dem Brande des Ministerialgebäudes sind bei der Expedition d. Bl. ferner eingegangen: Von Ungenannt 2 fl.

Gemeinnütziges.

Die Besitzer von tragbaren Obstbäumen werden hiermit dringend ersucht, um die Stämme der Bäume jetzt die sogenannten Schutzgürtel zu legen. Die Zeit ist nämlich da, in welcher die schädlichen Frostschmetterlinge für das nächste Jahr ihre Brut ablegen. Man lege um jeden Stamm einen etwa 2 bis 3 Zoll breiten Ring oder Gürtel von Heu, Wirtstroh oder irgend einem Stückchen wollenen oder baumwollenen Zeug. Dieser Gürtel muß aber (namentlich an älteren Stämmen) so fest herumgewunden oder aufgebunden werden, daß die Vertiefungen in der Rinde ganz ausgefüllt sind. Alsdann bindet man einen zweiten Ring darauf; den zweiten aber bloß von starkem Papier. Am besten vor der Abenddämmerung bestreicht man nun das Papier mit Steinkohlentheer. Der Anstrich muß nach mehreren Tagen und überhaupt so oft erneuert werden, als der Theer trocken geworden ist.

Sehr wünschenswerth wäre es, daß einer der Herren Chemiker ein wohlfeiles Mittel (zum Anstrich) bekannt machte, welches längere Zeit der Austrocknung widerstände, als Steinkohlentheer.

Alle Baumbesitzer aber, die sich des Schadens, ja der Verheerung erinnern wollen, welche die Raupen an den Obstbäumen im zuletzt verflossenen Frühjahr anrichteten, werden sich nicht vergeblich bitten lassen, zur rechten Zeit das Ueberhandnehmen des Ungeziefers abzuwehren.

Bur Unterhaltung.

E u g e n i e.

Eine Mittheilung aus dem Leben in drei Capiteln.

Fortsetzung aus No. 269.

Als jetzt die Wittve jenen Decemberabend und den Schrecken ihrer Entdeckung schilderte und wie es ihr allmählig gelungen sey, die geknickte Blume wieder aufzurichten und zu pflegen, da konnte ihr der mächtige Eindruck nicht entgehen, den ihre Erzählung auf den Hörer machte. Er rang die Hände, schlug sich vor die Stirn und wechselte die Stellung vor Unruhe. Dann warf er sich aufs Sopha, sein Gesicht verhüllend, und als er, nach einer Weile sich aufrichtend, frug, ob denn Eugenie jene schreckliche Gefahr ganz überwunden und zu voller Gesundheit zurückgekehrt sey, war seine Stimme so weich und bewegt, daß die Wittve an der Wahrheit seiner Herzensheilnahme nicht zu zweifeln vermochte. Sie versicherte, ihr Pfleg-

ling, den sie noch jetzt nicht bei seinem Familiennamen zu nennen wisse, hätte sich völlig erholt und nur den heftigen Schreck fürchte sie.

„Also weiß sie, daß ich hier bin? Also ist sie in der Nähe?!“ rief er aufspringend und beschwor die Wittwe, ihm eine Unterredung mit ihr zu gestatten. Aber dagegen erklärte sich die Pfarrerin aufs bestimmteste und verhehlte ihm nicht, wie sein Anblick durchs Fenster sie schon erschreckt und so weit gebracht habe, mit Zerstörung ihres Lebens zu drohen, falls man sie zwingen wolle, dem Gefürchteten zu folgen.

Da seufzte der Fremde tief auf. „Noch immer diese Verblendung!“ klagte er halblaut, und zur Wittwe sich wendend, bat er dringend, sie möge jetzt das Mögliche thun, Eugenien zu beruhigen. Sie solle doch der glücklichen Zeit voriger Jahre gedenken und an die Möglichkeit einer Rückkehr zu solcher Harmonie glauben. Seine Wünsche wolle er den übrigen unterordnen und von ihren Blicken sich lenken lassen. Nur zürnen dürfe sie nicht länger, nicht länger sich verbergen. Auch hoffe er, von ihrer Gerechtigkeit, daß sie seine Stimme vernehme, ehe sie sich zu etwas entschliefte. Die Huld eines kurzen Gehörs sey es, das er jetzt ersehe.

Dies Alles sprach er in solcher Aufregung, daß die Pfarrerin Mühe hatte, ihm zu erklären, wie Eugenien jedenfalls einige Frist gelassen werden müsse, mit sich selbst zu Rathe zu gehen. Auf welche andere Weise solle Klarheit des Bewußtseins und des Entschlusses sich gewinnen lassen? Aus einem unbeherrschten Gewoge leidenschaftlicher Wünsche und Gegenwünsche könne nur Unglück entstehen. Deshalb möge er jetzt sich entfernen und morgen zurückkehren.

Darauf wollte der Fremde aber nicht eingehen und nach mehrfachem Hin- und Herreden vereinigte man sich dahin, nach zwei Stunden dürfe er zurückkehren, um den von Eugenien gegebenen Bescheid sich zu holen.

Der Fremde sah nach der Uhr und ging. Aus Fenster tretend, um sich zur Unterredung mit Eugenien etwas zu sammeln, sah die Pfarrerin, daß der aus ihrem Hause Eilende am Ende ihrer Gasse mit einem heranschreitenden Bedienten sprach, der gleich darauf näher kam und bei einem Nachbarhause stehen blieb, während sein Herr in entgegengesetzter Richtung die Gasse durchschritt. „Also eine förmliche Umlagerung!“ seufzte sie. „Wein armes Kind! Weiß Gott, wie dieß Alles zusammenhängt; und welches Ende kann es nehmen!“

Sie ging darauf an die Zwischenthür und als sie diese noch verriegelt fand, auch Eugenie auf ihren Ruf und die wiederholte Versicherung ihres Alleinseyns nicht antwortete, wendete sie sich auf die Hausflur, von dort in Eugeniens Zimmer zu gelangen. Die im Hintergrunde der Küche gelegene Thür war gleichfalls verriegelt. Von Neuem pochte und rief sie, ängstlich und ängstlicher horchte sie dazwischen. Durchs Schlüsselloch konnte sie nichts erblicken. War Eugenie ohnmächtig? Hatte sie sich ent'ernt oder versteckt? Sie rannte hinauf nach des Dienstmädchens Kammer, durch die Räume des Bodens wieder hinab in den Garten; nirgends eine Spur. Da kam ihr Elsie entgegen, die eben von einer entfernten Bestellung zurückkehrte und erschrak, ihre Herrin so athemlos und erblößt zu sehen; noch erstaunter war sie, als sie die hastige Frage nach dem Fräulein vernahm. Elsie hatte die Gesuchte nicht gesehen und wußte von nichts. Jetzt von Neuem begann das Forschen, das Klopfen; wieder vergebens. Jetzt sollte ein Schlosser geholt werden, da gewahrte Elsie einen am Boden seitwärts zwischen Holz liegenden Schlüssel, der vom Herd herabgefallen zu seyn schien. Es war der erwünschte. In die schnell geöffnete Thür traten Beide ein. Das Zimmer

war leer, eine Auskunft auch hier nicht zu finden. Allmählig entdeckte man nur, daß der Hut, ein Umschlagetuch und einige Wäsche Eugeniens fehlten. Betäubt ging die Wittwe zwischen Bett und Fenster hin und her und wehrte mehr mit Geberden als Worten ab, da Else dem Fräulein nachsehen und Weisung dazu von ihrer Herrin vernehmen wollte. Endlich zog sie sich in ihr Zimmer zurück, wo sie später der zurückkehrende Fremde fand und über ihr verweintes Gesicht erschrak. Dennoch wollte er anfangs nicht an Eugeniens Verschwinden glauben. Selbst auf ihre Vorwürfe, daß nur sein Kommen das Unglück veranlaßt habe, daß sein Erscheinen dem lieben Kinde das Leben kosten könne, erwiederte er nichts, als, sie müsse noch im Hause seyn, wenn sie bei seinem ersten Besuche darin gewesen. Als sie ihm aber jedes Nachsuchen freistellte und selbst die Thür zum Hinterzimmer öffnete, wo eine angefangene Zeichnung nebst andern Arbeiten den Tisch bedeckte, da wurde auch er ängstlich und forschte auch bei dem herbeigerufenen Diener, der keine das Haus verlassende Dame gesehen haben wollte. Darauf beschwor er die Wittwe, ihm zu sagen, wohin Eugenie sich gewendet haben könne, und obschon sie selbst zu keiner Vermuthung darüber kam, mußte sie doch jede Aeußerung wiederholen, welche Eugenie über eine Entfernung aus Ulm früher einmal gethan hatte. So entstand in ihm die Annahme, die Schweiz werde ihr Ziel seyn. Er ließ Extrapostpferde bestellen, während er selbst die Stadt noch durchirrte, erfolglos, wie er der Wittwe zurief, als er in den seiner harrenden Wagen sich warf und, hinausrollend in den Abend, Eile gebot, den schönen Flüchtling baldigst einzuholen.

Die wieder vereinsamte Pfarrerin konnte kaum wünschen, durch den verfolgenden Baron von Eugeniens Nachrichten zu erhalten. Dagegen nährte sie die Hoffnung, von ihrer Pflgetochter selbst ein Lebenszeichen zu empfangen, wenn diese dem Verurtheilten entgangen, irgendwo vorläufigen Schutz gefunden hätte. Allein von beiden Seiten vernahm sie lange nichts; nur aus einer Anfrage, die etwa zwei Wochen später an sie gelangte und im Auftrage des Barons wissen wollte, ob ihr neuerdings etwas über Eugeniens Aufenthalt bekannt geworden, vermochte sie den Schluß zu ziehen, daß Jener der Verfolgten nicht habhaft geworden sey. Auch später bemerkte sie noch einmal, daß eine gewisse Ueberwachung ihrer Wohnung und ihres Umgangs versucht wurde. Sie hatte jetzt leider nichts zu verbergen und überließ sich den schmerzlichen-sehnsüchtigen Erinnerungen an ihren Pflegling, denen selbst ein Besuch ihrer Tochter kein Ende machen konnte. Vielmehr frischte das damit wieder in Anspruch genommene Hinterstübchen, welches die Wittwe bis zur Ankunft ihrer Tochter sorgfältig in dem Zustande bewahrt hatte, in welchem Eugenie es verlassen, das tägliche Andenken an dieselbe von Neuem auf und sie ertappte sich selbst bei der Ungerechtigkeit des Vorwurfs, daß von Heilbronn aus der erste Anstoß zur Entdeckung und Verfolgung Eugeniens gegeben worden sey. Es war das erste Mal, daß die Tochter sich in die Auffassungs- und Empfindungsweise ihrer Mutter nicht finden konnte und beim Abschiede mit einer Anwandlung von Eifersucht bat, Jene möge, um ihrer Trauer sich zu entziehen, bald in Heilbronn einen Besuch machen.

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener Theater.

Heute Donnerstag den 16. November: *Mazarin*. Schauspiel in 5 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer.

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.